Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144400-p0001-2

L d. 560

14

Theol. O. III. 286

19

Christliche Vnd dapffere Antwort / des Edelen vnd Wolgebornen Herrn / Herrn Volradt / Graffen vnd Herrn zu Mansfeld / etc. auff das Vnchristliche Schreiben D. Wigandi.

Hernach folgen auch andere nützliche Schrifften.

Matth. 22. Jr jrret vnd verstehet die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes. Wenn Gott in der heiligen Schrifft etwas an dem Menschen straffet vnd anklaget / als nemlich / sein Thun oder Lassen / Leiden / Reden / Gedancken / Neygunge / oder sonst eine Eygenschafft / oder auch sein Wesen vnd Substantz / wenn Er gleich nicht braucht das Wort Sünde. So bezeuget er doch stets / das solches sey eine Sünde. Merck diese Regel wol. Nun ist offenbar / das Gott öffter / vnd auch viel hefftiger allenthalben in der gantzen heiligen Schrifft straffet vnd anklaget eben diesen argen Baum oder böses Wesen vnsers alten Adams vnd Hertzens / vnd des verkerten Gemütes / als ein Heuptquelle vnd Schatz alles vbels / so gethan wird / denn vnsere arge Früchte / Wercke vnd Bewegung. Warumb solt man denn nicht Gott gleuben / das eben dieser gantze vnartige Baum / wilder vnd Sodomitischer Weinstocke / nemlich / das Wesen vnsers alten Adams / sey böse / vnd Gott widerwertig / vnd doch derhalben eine warhafftige Sünde / vnd eben die vrsprüngliche vnd Heuptsünde / daher alle wirckliche Sünde herkomen vnd entspringen?

ANNO 1573.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144400-p0004-9

Christliche vnd dapf

fere Antwort des Edlen vnd Wol.

gebornen Herrn/ Herrn Volradt/ Graffen vnd Herrn zu Mansfeld/ etc. Auff das Vnchristliche Schreiben D. Wigandi.

Es ist vns in vnser Wirderkunfft/ beneben etlichē gedruckten Büchern/ ein Schreiben von euch an alle Grafen zu Mansfeld haltend/ zugestellet worden/ welches wir seines Inhalts verlesen/ vnd daraus vernommen/ welcher gestalt es euch so eine hertzliche Betrübnus/ so schmertzlich sein solle/ das in vnser Graffschafft/ ewerem Vaterlande/ so ein gros schedlich Fewer auffgangen/ das vnsere predicanten vber der Lere von der Erbsünde in Spaltung geraten/ welches (wie jr vns wol zutrawen möget) vns auch nicht ein wenig bekümmerlich/ sondern vnter vielen anderen Beschwerungen/ darmit vns der Teuffel feindlich gnugsam zusetzet/ das aller grösseste vnd betrüblichste ist. Wer aber solches ein Vrsach sey/ solte man zu guter massen wol sehen können. Jr selber habt zu Weimar in gegenwertigkeit vnsers gnedigen Fürsten angehöret/ das vnser Superintendens vnd M. Spangenberg einer Confession gewesen/ vñ mit Lutheri Worten dieselbige offentlich gethan/ wer aber nun anders halte vnd bekenne/ ist am Tage. Vnd

hat solche schedliche Spaltunge anders nichts / denn eben ewer vngegründtes vnd vnzeitiges Buch von der Erbsünde vrsacht / vnd nun jr durch dasselbige vnd andere Schrifften vnd allerley vnterbawung es dahin gearbeitet / das der mehrertheil der Eislebischen vnd Hechstettischen Predicanten / dem M. Spangenberg widerwertig vnd abspenstig / vnd von jrer vorigen Meynung abfellig gemacht worden / kompt jr nun daher gezogen / Euch / als hettet jr an solcher Zweyspalt gar keine Schuldt / weis zubrennen / vnd mit lauterem erdichten Vngrunde / bestendige / rechtschaffene Lerer / als solten sie Manicheischen Jrrthumben beypflichten / wider euwer Gewissen zubeschweren / daran jr doch offentliche Vnwarheit schreibet / werdet es auch nimmermehr mit Bestande darthun können. Hette euch auch / als einem Lande kinde wol angestanden / ewer Vaterlande besser / denn mit solcher vnerfindlichen Aufflagen zu ehren / Möget vns gewislich auch noch / Gottlob / des Verstandes achten / da wir wissen solten / das solche schreckliche Jrrthumb / als die Manicheer gefüret / von jemands in vnser Herrschafft geleret würden / wir das fürwar keines weges gestatten noch zulassen wöllen. Aber das kan man zu guter massen wol mercken / das jr vnd ewer Anhang jnen dieses einmal in sinne angenomen habt / das / wer ewer ertreumbtes Accidens nicht anbeten wölle / von stundan ewer Manicheer sein müsse / vnd ist euch gleich genug / das jrs saget / Denn wie könte es auch anders sein / wenn solche Hochgelerte Doctores das Vrtheil fellen / ob sie gleich solches nimermehr beweisen können / so mus man es dennoch gleuben / denn sie können nicht jrren / Singen darzu /

Was

Was wir setzen / das gilt gemein / wer ist / der vns solmeistern / etc.

Wir möchten aber beydes wol leiden / das jr erstlich vnserer Herrschafft / mit solcher erdichten auffla-ge / als sollen wir offentliche Manicheer darinnen dulden vnd hegen / vnbeschweret / vnd bey anderen Leuten vns dessen vnuerdechtig gemacht liesset / darnach auch mit ewerm schreiben vnd treiben / das die Erbsünde etwas sonderliches vom Teuffel in der Natur / vnd nicht die verderbte Natur selbs sey / den Manicheismum in vnser Herrschafft bey denen Theologen / so euch nachhengen / vnd durch ewere Sophistische Fulgereyen vnd Flickwerck sich leider bezaubern lassen / nicht einfüretet / denn jr one zweiffel wol wisset / was Augustinus libr. 6. contra Iulianum capit. 7. saget / Wir wissen auch / Gottlob / das eben die jenigen / so jr gern der Manicheischē Lere bey vns / wider ewer Gewissen verdechtig machen wöllet / die nicht sind / die in jren Schrifften vnd Predigten viel ferbens vnd bementelns bedürffen / wie jr ewer Accidens zubeschönen mit gantzen Fenlein vnd Geschwadern erzwungener Argument / weitgesuchten Glosen / vnd grossen Commenten zu Felde ziehet / Vnd wenn es lange vmbkompt / nur mit lestern vnd Scheltworten guter vnd vmb die Kirche woluerdienter Leute / vmb euch werffet / oder mit schimpfflichen Bossen / wie in ewerem Flickwercke zusehen / die Leute ausmachet / dargegen vnsere bestendige Lerer mit rundten / kurtzen Worten den gantzen Handel / vns richtig aus Gottes Wort vnd Lutheri Schrifften fürtragen / vnd sagen: Was aus dem Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / Aller Menschen Kinder sind alle vntüchtig

worden/ wir waren Kinder des Zorns von Natur/ Sünde ist vnser Natur vnd anhebendes Wesen/ Es ist alles Sünde/ was von Vater vnd Mutter geboren wird / Sünde in vns ist nicht ein Werck oder That/ sondern ist die Natur vnd gantzes Wesen/ etc. Daraus kan man doch verstehen / was die Meynung ist / vnd darff keines weitleufftigen glosierens vnd auslegens/ wie ewer geflicktes Accidens.

Das jr etwan Prediger auff vnserem Schloss Mansfeld gewesen / können wir vns etlicher massen erinnern/ achten aber nicht/ das jr dazumal also / wie jetzunder / von der Erbsünde geleret / sondern ohne zweiffel richtig nach der Kirchenpostilla vns fürgesagt / Sünde in vns ist nicht ein Wercke oder That/ sondern die Natur vnd gantzes Wesen/ vnd aus Herr Celij Bettbüchlein/ Ich befinde nichts an mir / denn eitel Sünde. Item/ In summa/ was an mir ist / meiner verderbten Natur halben / das ist nichts denn eitel Sünde/ etc. Wie denn auch hernach in eweren ausgegangenen Büchern/ sonderlich denen von euch vns zu geschickten Centurien zubefinden / das jr die Erbsünde vnsere verderbte Natur nennet/ vnd nicht wie jetzund/ dieselbige für ein Accidens gehalten. Weret jr nun bey der Meynunge/ wie jr vns dazumal gelert/ blieben/ vnd nicht anders sinnes worden / noch ewere vorige Meynung widerruffet/ könten wir euch auch anders nicht denn für einen bestendigen Lerer halten/ Aber sonst müssen wir vns die Gedancken machen/ wenn es euch etwan einer/ dem jr die Gaben vnd Gnaden / damit jn Gott geehret / nicht gönnet / jergend auch in einem anderen Artickel nicht allerding / wie jr es gern hettet/ machen würde / jr auch wol in demselben

ben gleicher gestalt wie in diesem / ewere vorige Meynung enderen dürffet. Mit welcherley vnbestande der Kirchen wenig gedienet wird. Ewer Gebet für ewwer Vaterland betreffend / das dasselbige in reiner Lere vnd Bekantnus derselbigen möchte gehalten werden / können wir nicht verstehen / wohin dasselbige gemeynet / denn so es dahin solte verstanden werden / das darinnen (wie mit euch geschehen / vnd jr leyder auch allbereit andere dahin vorleitet) die Lere von der Erbsünde solte auff eweren schlage gerichtet werden / wider Lutheri Wort vnd Meynunge / vnd die Bekantnus auch geenderet werden / wie sie denn allbereit bey etlichen anders / denn sie zu Weimar vnd sonst zuuor geklungen / lautet / köndten wir solches eweres Gebetts wol entrhaten / wüsten auch nicht / was das für eine Bestendigkeit in reiner Lere vñ Bekantnus sein könte.

Das jr aber beneben solchem ewerem angezogenen Gebet / an vns Graffen semptlich schreiben thut / vnd so hoch ermant / das wir der Manicheer Jrthumb nicht zusehen / noch den zulassen wolten / hettē euch / als der vor einen richtigen Lerer wil angesehen sein / wol gebüret / das jr vns dieselbigen von euch angegebene Manicheer hettet Namhafftig gemacht / vñ dieweil jr euch mit Grunde auff predigten (deren jr ja keine in der Grafschafft so newlich gehöret) nicht beruffen könnet / doch zum wenigsten mit genugsamen bestande / Buch / Blat vnd Zeilen / vnserer Theologen angezeiget / wo denn der Manicheer Lere zubefinden / vnd denn auch aus den Kirchenhistorien vnd der Veter Schrifften beweiset / das die Manicheer eben also geleret / das were wol eine anzeigunge gewesen / das solche ewere

che ewere fürgewendete Fürsorge für euwer Vaterland/ mehr aus Mitleiden / denn aus bitterem Neid gegen etliche frome Prediger/ so ewer Accidens nicht billichen wöllen/ hergeflossen/ Aber euch vnd eweres gleichen ist es genug/ das jr die Leute eweres Gefallens / Manicheer heisset / vnd wenn denn solches geschehen / so mus alle Welt solches one einigen Auszug gleuben.

Es erscheinet aber ein sonderliches Meisterstück des verleumbder Geistes / aus dem / das man an statt der Rede / die Erbsünde ist die verderbte Natur vnd Wesen/ wie sie vnsere rechtschaffene Lerer/ nach Lutheri anleitung also gebrauchen/ jnen schuld gibt/ als solten sie one vnterscheid also blos reden / Erbsünde ist des Menschen Wesen selbst/ sie damit in böse Verdacht zubringen bey den Einfeltigen/ Aber wir haben vnsere Lerer selbs gehöret/ wissen besser/ denn jr vns auff anderer falsches Angeben daruon schreiben könnet/ was jre Predigten vnd Schrifften von der Erbsünde sein/ darumb jr vns nicht mit ewerem Vngrunde also einen blawen Dunst für den Augen machen werdet / als solte solche jre Lere Manicheisch / vnd eben der Jrthumb sein/ der für zwölff hundert Jaren in der Kirchen verdampt worden. Mit Warheit werdet jr das nicht darthun/ Man weis zu guter massen/ jr wisset es auch/ wenn jr es wissen wöllet/ was es für Leute gewesen / vnd was sie für Schwermerey geführet / mit denen Sanct Augustinus zuthun gehabt/ Vnd wil euch hoch Not sein/ solche Calumnien Gott ernstlich abzubitten / das jr vnsere rechtschaffene bestendige Lerer vnd Prediger/ sampt jrer Christlichen Lere solchen Leuten vergleicht/ darinnen jr böslich/ vnd

vnd nicht auffrichtig mit jnen handelt / vnd als ein Mansfeldisch Kind eweres Vaterlandes billich mit solcher falschen Beschüldignng vnd angetichtem vngrunde der Christlichen Prediger darinnen verschonet haben soltet / aber der Sataniſche / mutwillige / gefaſte / bittere Has vnd Neid / wider den guten fromen Mann Illyricum / hat euch also durchfüret / das jr nicht allein seiner / sondern auch eweres eigenen Vaterlandes vnd der fromen beſtendigen Lerer darinnen nicht verschonet / Sondern dieselbigen sampt vns der Oberkeit gerne bey meniglichen in die Verdacht bringen woltet / als weren wir von allen theilen solche heylose Leute / so mit dem Manicheischen Schwarme behafftet / das jr doch in alle Ewigkeit auff vns vnd vnsere in voriger Bekentnus beſtendige Predicanten nicht erweisen sollet. Man weis auch zu guter massen wol / was für Redligkeit man in Beschüldigung des Illyrici gebraucht / vnd wie auffrichtig man in anziehung seiner Schrifften mit jm gehandelt / wir auch zum theil selbest den dritten Septembris alhie auff vnserem Haus Mansfeld gegenwertig angehöret / wie fein man mit den aufflagen wider jn / da man solche jm zugemeſſene Jrthumb aus seinen Schrifften beweisen sollen / beſtanden / aber solche begangene Crimina falſi müssen euch vnd eweres gleichen / wenn man sie euch fürhelt / schlechte Parerga vnd Beyhendelchen sein. Wir lassen es aber andere erkennen / wie wol es gehandelt / frome Christliche Lerer dergeſtalt mit falschem Gezeugnusse den Leuten einzubilden / was wir auch aus der Bibel lernē sollen / zeiget vns auch one ewere Erinnerung der man Gottes Lutherus in der Vorrede derselbigen / da er vnterschiedlich

schiedlich beydes anzeiget/was vns darinnen die Gesetzpredige vnd denn das Euangelium erinnern sollen / vnd saget von dem Gesetze austrücklich / Mose Amptist/ das es vns zu Sünden vnd Schanden machet/etc. Ob nun dieses / welches also gar durch das Gesetze zu Sünden gemacht / vnd das es nichts anders denn Sünde für Gott sey / verurtheilet vnd verdampt wird / ein Wesen oder ein Accidens / achten wir/ könte auch ein Geringer vnd Einfeltiger berichten/ das man darzu Doctores zu fragen nicht allezeit benötiget/vnd dürffte derhalben der spöttischen vnd hönischen Frage gar nichts / wo stehet geschrieben/ Sünde ist Mensch/etc. Deñ wir wol wissen/ das diese Wort nach dem Buchstaben nicht darinnen stehn/ aber was die Schrifft Fleisch heisse / vnd wie Luther rus solches erkleret / solte euch dennoch auch nicht aller dinge so gar vnbewust sein / wenn jr sonst derselbigen Lutherischen verklerung in ewerem Bericht hettet folgen wöllen/vnd als denn hettet jr auch können sehen/was die Schrfft damit meynet / wenn sie sagt/ Was aus Fleisch geboren wird / das ist Fleisch. Darvon M. Spangenberg in seiner nützlichen erklerung von der Erbsünde guten bestendigē Bericht gethan/ dem vnsers erachtens auch einer / ob er gleich sich etwas mehr duncken liesse/zu folgen sich dennoch nicht so sehr schemen solte / So ist wider solche Lere auch vnser Catechismus nicht / vnd zeuget sonderlich der ander Artickel/die ander vnd sechste Bitte/das Stücke von der Tauffe/ etc. Was wir von Natur ausser der Genade sind / was Fleisch vnd alter Adam sey für Gott/ausser Christo vnd dem Glauben/anders warlich nichts/denn Sünde/so in den Himel nicht komen

kan/

kan/es sey denn/das es sterbe vnd vnter gehe/vnd zur Gerechtigkeit widerumb geboren werde vnd auffersthehe.

Das wir im Vater vnser vmb vergebunge der Sünde bitten/mus nicht so Kindisch allein auff die wirckliche Sünde gezogen werden / Sondern man mus darinnen auch auff den Baume sehen/denn wir freylich auch begeren/das Gott vnsere sündliche Natur nicht also ansehen/vnd darfür rechnen wölle/wie er sie findet/sondern vns in Christo für newe gemachte achten/vnd annemen/welcher denn auch darumb für vns zur Sünde gemacht worden/auff das wir würden die Gerechtigkeit in jm. Dahin denn auch David zeiget Psalm. 25. etc. Da er bittet/Gott wölle seiner Sünde gnedig sein/die da gros ist/darbey Lutherus ausdrücklich setzet/Es sey solches von der Erbsünde gesagt/die zu Gnaden angenomen wird.

Vnd soltet jr euch demnach eines besseren bedencken/denn mit solchen schimpfflichen Reden die Leute jrre machen/als da jr saget/Wir gleuben eine Vergebunge vnserer Sünden/nicht eine Vergebung vnsers Wesens/etc. Wir werden absoluieret/nicht von vnserem Wesen/sondern von der Sünde/so im Wesen stecket/etc. Da jr doch wol wisset/was Vergebung sey/als nemlich/nicht zurechnen. Item/was Abweschung vnd Absolution heisse/etc.

(Mercke/die heilige Accidentarij bitten nicht/das jnen Gott vergebe oder nicht zurechne vnd zudecke/das böse Wesen jres alten Adams/des verkereten steinernen Hertzens vnd des bösen Fleisches/oder der Gott widerwertigen Natur vñ Vernunfft. Vrsach/denn jr Wesen ist noch an sich selbs eben also gantz

vnd gar gut/ das es auch dem Gesetze Gottes gleichförmig/ vnd für Gottes Gerichte vnstrefflich sey/ wie auch des Satans selbest / Wie klerlich stehet in jrem Antidoto/fol.21.70.72.74.105.176.)

Was den Artickel von der Schöpffunge anlanget/auch von der Menschwerdung Christi/ vnd vnserer Aufferstehung/ hat M. Spangenberg also wol vnd verstendlich erkleret/ vnd das die Lere von der wesentlichen Erbsünde/ solche Artickel nicht auffhebe/auch diese vngereimpte dinge/ so jr one alle Vrsach nur euwer vermeintes Accidens zuuertheidigen/ einfüret/ gar nicht daraus folgen/ einfeltig vnd kürtzlich beweiset/ das vns nicht wenig wundert/ jr noch solche Sophisterey daraus spinnen sollet/ müssen es schier darfür achten/ das man den Handel mutwillig nicht verstehen/ vnd nur die Leute auff das Accidens zufüren wider Gewissen solche nur der Vernunfft vnd vermeinten Kunst/ Absurda einfüret/ vnd ob wir wol vns/ das wir kein Doctor/ sondern ein einfeltiger Leye sein/ erkennen/ könten wir euch doch nach der lenge auff ewer vngereimptes folgern gute Antwort geben/ wenn wir vns mit euch in eine Disputation einzulassen/ bedacht weren. Könten euch auch wol solche ewere gesuchte Consequentzen durch den Herrn Jllyricum nach notturfft verleget/ vnd der Handel erkleret werden/ wenn jr nicht das Liecht also scheweret/ vnd all sein erbar vnd Christlichs erbieten/ zu einem Colloquio oder mündlichem Gesprech so abschlüget/ freylich nichts anders befarend/ denn das es euch auch wie numals den Eislebischen/ weñ man ordentlich mit jm colloquiren solte/ ergehen möchte.

Das Doctor Luther nicht also solle geleret haben/ wie

wie vnser rechtschaffene Prediger jetzund noch thun/ daran schreibet jr eweren Vnwillen. Denn euch zuuor sein Wort vnd Text zum theil angezeiget / habt sie auch zum theil weiter in M. Spangenbergs Zeugnussen/Erklerung/vnd andern seiner Bächlein mehr zu finden / wenn jr vnd eweres gleichen sich sonst an Luthero begnügen lassen wolten / So ist auch kein zweiffel/weil sich D. Guttel/Herr Michael/die beyde alten Herrn/Spangenberg vnd Sarcerius / der Doctor Luthers Kirchenpostillen / vnd anderer seiner Bücher gebraucht/das sie gewislich auch seiner Lere darinnen gefolget / vnd seine eigene Wort behalten haben. Mencelius hat ja inewer gegenwertigkeit im Namen aller Prediger/ der Grafschafft Mansfeld/ zu Weimar eben das bekant / das jetzund noch vnsere Prediger/die ewer Accidens nicht billichen/bekennen/ wie dürffet jr denn schreiben / das Er solche Lere niemals gefüret / das die Erbsünde sey die verderbte Menschliche Natur vnd Wesen/ welches jr ewer art nach / verdrieslich genug mit anderen Worten anziehet.

Vnd befinden wir demnach / das diese Lere nicht eine newe vnerhörte/ebenthewerliche/seltzame/böse/ schedliche Lere sey/ wie jr sie mit verbittertem Munde vnd Hertzen anziehet / vnd eben D. Luthern selbst mit solchem ewerem vnzeitigen Vrtheil in der Gruben freuentlich beschweret / da jr doch wissen sollet/ wie darzuthun/das solche Lere/ die Erbsünde ist vnsere verderbte Natur vnd Wesen/ein alte Christliche Lere ist / der sich auch für 55. Jaren Doctor Luther gebraucht/vnd in allen seinen Schrifften darbey blieben ist/biss auff die letzte zu Eisleben gethane Pre-

dige gefüret vnd behalten / daher sie denn auch für der allen denen / so seiner Postillen gemes geleret / eine gebreuchliche richtige / rechte / nützliche Lere gewesen / welches Vrtheil wir euwer allzuvnbedechtigen Censur zuentgegen setzen / denn auch jr vnd euwere Consorten die ersten sind / so zumal vermessener weise solche Rede vnd Lere Lutheri zuuerwerffen / sich vnterstanden / welche jr doch selbst neben M. Judice seeligen / als Christlich vnd recht in dem corpore doctrinæ gesetzt vnd gebraucht habt / das wir aber nun bey gedachter Lere Lutheri bleiben / derhalben dürffen wir keine newe Bibel noch newe Theologia / wie jr ewere vorige gute Schrifften vnd Bücher vmb ewerer newen Accidens Lere willen verenderen vnd vernewren müsset.

So fellet auch solcher Lutherischen Lere halben kein Glaubens Artickel / aber das sehen wir wol auff anderer fürgestelleten Bericht / das alle Artickel von der Göttlichen Versehunge / von der Erschaffunge / von dem Bilde Gottes / von dem Falle Ade / von der zugerechneten Gerechtigkeit / etc. fallen / vnd in einen Missuerstand vnd Zweiffel gefüret werden müssen / wo ewere Opinion vom vermeynten Accidens bestehen / vnd wie jr in dem Artickel von der Erbsünde angefangen / auch also in andern Artickeln von der Erbgerechtigkeit / alten vnd newen Adam / etc. fortgefaren werden solte / da GOtt genediglich für behüte / vnd der klugen Vernunffte vnd vermeineten Kunste wehre vnd stewre / das sie sich nicht zu hoch vber sein Heiligthumb zu faren vnterste.

Was jr von verenderunge der Heuptproposition einwendet / befinden wir auch zum Vnglimpffe des

Gegen-

Gegentheils gericht / haben den dritten Septembris von Illyrico selbs angehöret / auch seinen Schrifftlichen Beweis aus seinen erstgedruckten Schrifften gesehen / das er nicht blos die Wort / Peccatum est substantia / gestritten / wie jr vnd andere wider ewere Gewissen (welches einmal auffwachen wird) vnd wider den Augenschein jn zur vnbilligkeit beschüldigen / werdet darumb mit euwerem vnerfindlichen Fürgeben den Mann an vns nicht finden / den jr / wie jr vermeynet / vnd vieleicht andere also bethöret / dessen also balde vberreden werdet / solches was jr verdrieslich genugsam von verrückung der Heuptproposition fürbringet zu gleuben / viel weniger werden wir euch das gut heissen / das jr des werthen thewren Manns D. Martini Luthers eigene Proposition / Die Erbsünde ist die verderbte Natur vnd Wesen / also schimpfflich / als die auff Schrauben gesetzt / damit man die Leute affen vnd narren wölle / nicht zu geringer Vnehre solches Göttlichen Werckzeuges ausrecket.

So möchten wir auch wol leiden / das jr vnseren andechtigen vnd getrewen M. Ireneum / wenn jr keinen andern Grund / den jr noch zur zeit ausgebracht / wider jn hettet / mit der beschüldigung des Manicheismi vnbeschweret liessen. Denn was seine Christliche Meinung von der Erbsünde / vnd das er darinnen im gertngsten den Manicheern nicht zugethan / ist aus seinem vnd derer beneben jm von euch verjagten Predicanten Christlicher Confession zuersehē / die jr mit eweren Consorten im Flickwerck / der gestalt noch nicht verleget / das man sagen könte / jr hettet ströherne vnd gleserne Schlusreden darinnen antroffen / werdet solche Confession auch wol vnumbgestossen müssen bleiben lassen.

Wenn

Wenn es aber mit Schalcksbossen / Scheltworten vnd Schmehungen solte ausgericht sein / so müssen wir bekennen / das jr dem Herrn Ireneo weit vberlegen / denn er sich in seinem Schreiben / nicht solches grimmigen Lesterens vnd schimpfflichen Bossenwercks / als jr in ewerem Flickwerck / gebraucht / Sondern ewerem Jrthumb / Verfürung vnd Verfolgunge mit gebürlichem Ernst entdecket vnd straffet. Wir hetten vns dessen auch zu euch nicht versehen / das jr M. Ireneo / solchen (euch wenig rhümlich) Danck vnd Lohn / für seine euch erzeigte Wolthat geben solte / denn darfür / das er euch ins Lande vnd gen Jena neben anderen hat befördern helffen / jaget jr jn nicht allein one seine verschüldigung aus dem Lande aus einem exilio in das andere / Sondern schmehet vnd lestert jn auch auffs aller heslichste / gönnet jm darzu vnter vnd bey vns auch die Herberge nicht. Welches wir fürwar nicht für Früchte eines Christlichen Lerers erkennen. Jr woltet euch der weile nemen / vnd ewere Opinion vom Accidens / die euch vor zweyen Jaren noch nicht im Sinne gewesen / zuuertheidigen ein wenig auff einen ort setzen / vnd beyde des M. Ireneі Confession / vnd M. Spangenbergs Erklerunge vnd Apologia in Gottes Furcht vnd mit vleis lesen / so werdet jr nicht befinden / das darinnen einige Manicheische Lere oder Jrrthumb mit gesuchten Glöslein vnd Farben den Einfeltigen einzubilden sich vnterstanden werde / wie jr wider Gott die trewen vnd bestendigen Diener Christi beschüldiget. Jr werdet auch nicht befinden / das sie anders denn Doctor Luther / von der Erbsünde schreiben / leren vnd reden. Viel weniger werdet jr mit Grunde darthun können / das

das Doctor Luthers Wort freuentliche vnd böslich auff Manicheische Meynung von jnen gezogen werden. Jr thut jnen vngütlich / vnd schreibet daran euweren vnwillen. Handelt also wider das achte Gebott / welches Gott ernstlich an euch straffen wird. Doctor Luthers selbst eigene Wort vnd Erklerunge geben klar vnd deutlich/das die Erbsünde vnsere verderbte Natur vnd Wesen sey / wie in des M. Spangenbergs Apologia vberflüssig zusehen. Aber an keinem ort geben sie/das die Erbsünde ein Accidens sey. Vnd ob jr euch wol hart zumartert/ mit weitgesuchten Glöslein vnd Farben/solches die Einfeltigen zubereden/ So könnet jr es doch in dem geringesten mit Grund nit darthun. Vnd ist eine grosse Künheit von euch/ zugleich den Pelagianischen vnd Manicheischen Schwarme / als solte die Erbsünde ein Accidens sein/dem trefflichen Lerer der Kirchen Gottes wider seinen Willen / Wort vnd Erklerunge auffzutichten vnd auffzudringen/ Darüber Gott in dem Himel gewis nicht ein wenig erzürnet wird/sondern alle Christen auff Erden auch nach vns klagen werden.

Der vberschickten Büchlein halben hetten wir wol mögen leiden/da jr vns nichts tüglichers/nützlichers noch bessers hettet vberschicken wöllen / denn solche Carthen/ dardurch sich vnterstanden wird/ vns von Lutheri rechter Meynunge auff newe vnd vngewisse Opinionen abzufüren/vnd wider vnsere Lerer vnd Christliche Prediger zuuerhetzen / das jr die auch bey euch behalten hettet. Denn wir wenig darinnen befinden/ des wir vns hetten bessern können.

Vnd ist sonderlich ewer Flickwerck also geschaffen/ das da wir noch einiges gutes vertrawen zu euch ge-

hebt / vns doch dasselbige alleine vrsache hette geben müssen / es gentzlich darfür zu achten / das euch die Religion vnd Warheit kein Ernst / sondern nur vmb die eitel Ehre gefaste Opinion zuerhalten zu thun sein müste / geschweigen dessen / das im gantzen Buch kein Funcklein Christlicher Liebe zuerspüren / on das auch nichts richtiges an Lere oder Trost darinnen begriffen / vñ hetten wir vns nicht versehen / das jr in handlunge eines solchen hohen wichtigen Artickels / darüber als einer ernsten Gesetzpredigt vñ elenden Sünder / die es am meisten angehet / das lachen vnd scherzen ja vergehen solte / so schimpfflich / hönisch vnd scurriliter / gute Leute hohlhipen vnd ausmachen sollet. Wir halten es auch gentzlich darfür / das viel erbare Gemüter / so bisher euch vnd euwerer Opinion zugethan gewesen / durch dieses ewer Flickwercke sind allbereit von euch alieniert. Es haben bey vns gemeine Leyen / so darinnen gelesen / sich vernemen lassen / wenn sie nicht dreyer Doctor Namen zu ende verzeichnet / gelesen / das sie es gentzlich darfür gehalten / es were dieses Buch euch etwan zur Schalckheit vnd verachtunge jergends aus einer Garküchen / oder sonst dergleichen Orte gemacht / vnd also zusamen geflicket. Das andere euwer Büchlein von der Erbsünde / wolten wir / das es in vnsere Graffschafft nie komen were. Denn eben dasselbige ewere Buch ist die einige vrsache / darüber sich das Ministerium in dieser Herrschafft getrennet. Können auch niemands anders / denn euch vnd ewerem Buch solche Spaltung schuld geben. Wird euch auch derhalben nicht ein wenig rechenschafft für Gott dermal eines zugeben sein. Wie einfeltig jr die Lere von der Erbsünde in demselbigen

Buch

Buch verkleret/ sihet man wol / wer es auch nach der Bibel vnd nach dem Catechismo lieset/ findet es/ das jr nicht Doctor Luthers Lere / das die Erbsünde sey die verderbte Natur vnd Wesen/ sondern ewer Fündlein/ Die Erbsünde sey ein Accidens / darinnen bekennet. Das habt jr von Luthero nicht studieret/ jr habt es auch nicht von jm gehöret/ jr werdet es auch in seinen Schrifften nicht finden. Vnd zeiget vns nur einmal an / wo schreibet oder saget Lutherus / Die Erbsünde ist ein Accidens? Da wir euch wol hundertmal können weisen/ das er saget/ Sünde sey vnsere Natur vnd Wesen.

Da nun vielleicht nach ewerem rhümen / viel gelerter vnd viel grosser Herrn ewer Buch jnen gefallen lassen/ gibt vns nichts zu schaffen. Es ist in solchen wichtigen Sachen auch nicht an der Menge gelegen. Es hat ein jeder selbst eine Seele vnserem Herr Gott zuüberantworten/ wird nicht auff anderer Leute Bekentnus vnd Approbierunge stehen / wenn Gott von einem jeden selbst seines Glaubens rechenschafft vnd Grunde fordern wird/ da wird sich denn keiner damit behelffen können/ das er fürwenden wolte/ Es haben es viel gelerter Theologen/ vñ viel grosser Herrn vnd Fürsten mit mir gehalten. So weis man auch wol/ das Paulus saget / 1. Corinth. 1. Nicht viel Weisen nach dem Fleisch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edele sind beruffen/ etc. So kan man grossen Herren bisweilen ein ding auch also fürbringen / das sie eine zeitlang/ biss sie es besser erfaren / anders nicht meynen können / denn es sey alles recht vnd gut. Solten sie Magister Spangenbergs Erklerunge / vnd Magister Irenei/ desgleichen des Herren Illyrici Confes-

sionēs dargegen lesen / sie möchten euch vieleicht darnach einen anderen Danck / denn zuuor geschehen / zuentbieten lassen.

Zu dem stehet es fehrlich mit Theologen / sich der Menge des Beyfals rhümen / sonderlich in solchen Sachen / da man mit vleis den Anhang suchet. Denn je mehr der Leut sein / die man verfüret hat / je schwerer Rechnung sie vnserem Herren Gott werden thun müssen / je vnbarmhertziger auch jre Verdamnus sein wird. Vnd das möget jr auch wol bedencken / vnd des grossen Beyfals euch zu sehr nicht vbernemen.

Die Censur anlangend / die jr von vielen orten erlanget / stellen wir an seinen Ort / haben sie nicht gesehen. Weil wir auch / Gottlob / vnser Lere vnd Glaubens / was nach der Schrifft vnd Lutheri Meynung eigentlich die Erbsünde sey / gewis / bedürffen wir solcher Censuren / so darzu nur auff vberschickunge eines Theils Meynung vnd Schrifften / darinnen vber das des anderen Theils Meynunge calumniosè vnd nicht candidè / sondern nur zum Vnglimpff angegeben worden / gefallen / gar nicht. Solte denn auch durch dieselbigen die ware vnd rechte Lere Lutheri / das die Erbsünde sey die verderbte Natur / etc. als Manicheischer Jrthumb verdammet vnd verworffen werden / so könten wir sie zumal nicht billichen / vnd wenn solcher Censuren noch mehr weren / denn jr rhümet. Können auch wol dencken / das an meisten Orten das Audi alteram partem / vergessen worden. Wie denn ein Vrtheil lauten müsse / so auff eines Theils anbringen / vnd darzu feindes Munde gefallen / hat ein jeder Vernünfftiger zuermessen.

Das jr euch deren Jrthumb/ so euch von anderen Schuld gegeben werden/ von welchen jr nur eines gedencket/ so gar vnschüldig machen vnd weissbrennen wöllet/ möchten wir euch wol gönnen. Aber ein ausgegangener Zedel vermag etliche zwentzig Jrthumb aus eweren vnd eweres Anhangs Büchern mit Verzeichnus der Orte vnd Bleter/ da die zu finden/ gegen dieselbigen (so euch des bezüchtiget) möget jrs ausfechten. Der Streitt ist von der Erbsünde/ was dieselbige sey/ so zeiget jr in anziehunge der Summarien ewer Schrifften an/ woher die Erbsünde kome/ nemlich/ von Adams Fall/ durch denselbigen ist das gantze Wesen des Menschen verderbet an Leib vnd Seele/ etc. Wie jr selbs bekennet/ vnd auch nicht leugnen könnet/ das solch verderbet Wesen die Erbsünde sey. Was ist doch dieses für ein verkerter Handel. Jr bekennet/ das gantze Menschliche Wesen sey an Leib vnd Seele verderbet/ der gantze Mensch sey vnreine/ es sey weder Haut noch Haar gut: Sey für Gottes Angesicht nur Sünde. Vnd gleichwol verdammet jr vnsere rechtschaffene Lerer für Manicheer/ wenn sie sagen/ Solches verderbte Wesen/ welches so gar verderbet/ für Gott nicht gut/ sondern vnrecht vñ Sünde ist/ sey die Erbsünde oder wesentliche Sünde. Heisset das nicht wider sich selbs streben? Vnsere Prediger sind keine Manicheer/ wie jr sie mit Vnwarheit vnter die Leute austraget/ vnd doch nimermehr auff sie erweisen werdet. So könnet jr sie auch noch auff diese Stunde keines Jrrthumbs/ Lügen oder Lesterunge vberzeugen. So sind sie auch nicht der Meynung/ euch oder jemands anders von der Warheit abzuschrecken. Wolte Gott/ jr weret selbs nicht albereit

zuweit davongeschritten/oder liesset euch noch durch jre herrliche trewe wolgemeynte erinnerunge zu recht bringen. Denn von jnen könnet jr ja nicht sagen / das sie von jrer vorigen Meynunge vnd Worten Doctor Lutheri / wie jr gethan / abgetretten. Darumb jhr auch billich jhnen / darmit man zu voriger Einigkeit widerumb kommen köndte / hierinnen folgen soltet. Das jhr zuletzt abermals mit euweren vngegründeeten Beschüldigungen wider den Herren Illyricum vnd Magister Ireneum hereinher polteret/ wundert vns nicht wenig / das jr wider euwer eigen Gewissen sie dessen bezichtigen möget / das jr doch wol wisset/ sich anders verhelt der aufflage halben / als solten sie lehren / GOtt sey ein Vrsacher vnd Schöpffer der Sünden. Wo stehet das in Irenei Büchern? Mit dem Vnterscheid zwischen Christi vnd vnserem Fleische / ist / was jr fürgebet / nur eine Calumnia. Den vnterscheid werdet jr ja müssen bleiben lassen / das sein Fleisch durchaus heilig vnd gerecht/on alle Sünde / vnser Fleisch aber in diesem Leben von Natur sündlich / vngerecht / vnrein vnd vnheilig ist. Das die Vngerechtigkeit in Gerechtigkeit verwandelt werde / mus euch ein grausamer Jrrthumb sein. Vnd ist kein wunder / weil euch die Lere Lutheri von der wesentlichen Sünde also stincket / das jr sie für Manicheisch haltet / wenn es von dem verderbten Wesen des Menschen/ das ist/ von dem alten Adam solle verstanden werden.

Jhr soltet auch nicht wol gerne zugeben / das der alte Mensche/ der je vor Gott anders nichts ist/ denn Sünde / durch die heilige Tauffe vnd Widergeburt anders wird geborn / vnd in einen newen Menschen/

der

der in endlicher vollziehung solcher Widergeburt für Gott wesentlich gerecht sein wird / verwandelt werde. Lieber bedencket euch ein wenig besser / lasset euch nicht zu viel dünncken / vnd scheltet nicht so bald alles / was ewerer Opinion nicht gemesse / für Schwermerey.

Die jungen Leute antreffend / so etliche Büchlein zu Eisleben drucken lassen / die jr so verechtlich / als hetten sie jren Catechismum noch nicht gelernet / haltet / Achten wir der Gottseligkeit vnd geschicklichkeit / das sie sich mit schlechten Scheltworten vñ blosser verdammunge von jrer rechten Meynunge / nicht werden also abweisen / noch von euch ewere Opiniones zu loben / durch dreuwort werden schrecken vnd bewegen lassen. Haben sie vngeheure Gottesleserische Lere ausgegossen / so zeiget es jnen / vnd vberweiset sie es auch / vnd gehet ein wenig auffrichtiger mit jnen vmb / denn jr mit dem Illyrico / Ireneo vnd Spangenberg gethan / werden sie denn Jrthumbs vberwiesen / so helt man sie billich an / daruon abzustehen.

Vnrecht thut jr vns vnd euwerem Vatterlande / das jr sagen dürffet / als sölten vnter vnserem Schutz vnd Schirme Manicheische Lere sein gedruckt worden. Wolte Gott / das euwer Anhang nicht etwan in vertheidigunge des Pelagianischen vnd Manicheischen Accidens zu solcher Nachrede vber diese Graffschafft Vrsach geben / sondern das sie sich eines besseren bedechten / vnd wider zu den vorigen schönen herlichen Bekantnussen / so in der Graffschafft gemacht vnd gedruckt / bekereten / in welchem fürwar solches

ewers

ewers vermeynten Accidens/nicht mit einem Wörtlein gedacht/ Ja dasselbige verdammet ist worden. Darzu soltet jr sie helffen vermanen/ vnd nicht durch euwer schreiben wider dieselbige Bekantnus/ euwer Accidens zu billichen/ vñ Lutheri Phrases als falsch zuuerdammen verleiten.

Wie feind der Teuffel vnserer Herrschafft sey/ haben wir nun lange zeit her wol vernomen/ vnd sonderlich aus dem wol vermercket/ wie wunderbarlich er es verursacht/ vnd sich bemühet auch mit dem Accidentischen Jrrthumb dieselbige zubflecken/ vnd stinckend zu machen. Gott wölle demselbigen Accidens Teuffel gewaltiglich wehren/ vnd in dieser vnser Grafschafft ja nicht allerdinge lassen die vberhand bekomen/ sondern doch zum wenigesten hie vnd anderswo seine sieben tausend bewaren/ das sie für solchem neuwen Götzen nicht jre Knie beugen. Denn weder die Antinomer/ noch Maior/ einen solchen vnlust hierinnen angerichtet vnter den Predigern/ denn eben euweres Buch von dem verfluchten Accidens. Durch dasselbige vnterstehet sich der Satan Lutheri Lere von der wesentlichen Erbsünde gentzlich auffzuheben/ bestendige eyfferige Prediger verdechtig zumachen/ vnd alles in hauffen zureissen.

Das jhr nun so vleissig bittet/ solchem Teuffel raum zu geben/ vnd die jenigen/ so jme durch Gottes Genade widersprechen/ als Manicheer nicht zu dulden/ Sondern wie jr auffantreiben euweres Geistes/ gegen etliche verfahren/ vnd es hie auch gerne sehen wöl-

wöllet/ sie zu jagen vnd zu plagen/ ist vns nicht gelegen/ könten es für Gott nicht verantworten/ wöllen auch nicht hoffen/ das vns Gott so schwerlich/ auff euwer oder anderer Angeben/ solte fallen lassen/ Wir können auch nicht vermercken/ das jhr solche feindliche Bitte/ als ein Diener Jhesu Christi/ wider Gottesdiener thun könnet/ noch erspüren aus solchem vnbillichen begeren/ das jr vns oder vnsern Vnterthanen gutes gönnet/ Man wolte denn sagen/ das auch die Wölffe den Hirten vnd Schafen gutes gegönnet/ als sie den Hirten gerhaten/ die Hunde abzuschaffen. Jr möget zusehen/ was jr von vnserem Herren Gott/ von wegen solches euweres vnzeitigen beginnen vnd practicirens wider auffrichtige Bekenner der Warheit/ für Lohn werdet zugewarten haben.

Solches haben wir euch aus Christlichem Eyffer von wegen der Warheit zur antwort/ auff ewer vngereimptes/ Feindliches vnd Vnchristliches Schreiben nicht verhalten wöllen/ darmit jhr nicht dencken möchtet/ wir liessen vns solches ewer vnbilliges fürhaben vnd zornige Klagschrifften gefallen/ vnd darmit jr vnd ewere Consorten sehen möchten/ wo bey wir entlich zuberuhen durch Gottes Gnade bedacht. Hetten aber wol leiden mögen/ das wir mit solchem ewerem Schreiben gentzlich weren vnbeschweret gelassen worden. Dieweil aber solches vieleicht nicht anders sein können/ haben wir vns dennoch der gestalt hinwider in Antwort vernemen lassen müssen/ das jr daraus zuerspüren/ wie wir euwer suchen vnd fürnemen gar nicht billichen. Vnd wie köndte man auch daran gefallen tragen/ das man vnuerschuldte

Christliche predicanten also schendtlich solte lestern vnd schmehen. Wissen vns vnsers von Gott befohlenen vnd aufferlegten Ampts / auch Christlicher Liebe nach / eines besseren zuerinnern. Vnd weil ein altes Sprichwort ist / Guter Grus / gibt gute Antwort / möget jr auch also auff dieses mal mit dieser Antwort für lieb nemen / vnd auff ein andermal in ewerm Schreiben euch eines besseren bedencken.

Datum Mansfeld / den 22. October / Anno 1572.

Eine

Eine Unchristliche verkerung des Zwecks oder Heupt-frage der Bekantnus der verjagten Prediger aus Thüringen / so das neuwe Jenische Buch / vom Flickwerck genant / arglistig gebrauchet.

DIeser folgende Text aus der Bekentnus Irenei / darinne er den Statum oder Proposition / das ist / die Heuptfrage vnd Zwecke dieses gantzen Streites setzet / sol nur wol vnd vleissig erwogen werden. Denn die Jenischen verkeren denselben grewlich. Seine Wort lauten also:

Es ist aber eigentlich der Status causæ vnd Streit in dieser controuersia vber vorgemelten zweyen propositionibus, Peccatum est substantia, &, peccatum est accidens / nicht alleine von diesen zweyen vocabulis oder Wörtlein / substantia & accidens / blos dahin gesetzet / Sondern die Heuptfrage vnd Streit ist / Ob die Erbsünde des Menschen Natur vnd Wesen (welches durch Adams Fall fürnemlich vnd zu forderst an der Seelen gantz vnd gar in Geistlichen Sachen durch des Teuffels Lügen vnd Betrug verderbet / transformiret /

formiret/verkeret/vnd böse ist) sey/oder aber/Ob die Erbsünde sey ein pur lauter Accidens, quiddam distinctum à Natura, etc.

Die schlechte vnd einfeltige/aber doch ware Construction oder Folge vnd Zusamenfügung / Ja auch Wort vnd Meynunge solches Textes / ist eigentlich diese: In diser Controuersia vber vorgemeltē zweyen propositionibus, Peccatum est substantia, &, peccatum est accidens, ist eigentlich der status causæ, vnd streit nicht allein von diesen zweyen Wörtlin / Substantia vnd Accidens/blos dahin gesetzet / Sondern die Heuptfrage vnd Streitt ist / Ob die Erbsünde sey des Menschen Natur vnd Wesen/ welches also grewlich verderbet ist/ etc.

Illyricus

Diesen Text der gedachten Bekentnus/ verkeren die Jenischen B. 2. vielfeltiger weise auffs grewlichste. Denn erstlich ziehen sie an nur den anfang/tantum subiectum dieses Texts gestümpelt/ gleich als es were ein vollkomener Text/ Proposition oder Meynunge/ also:

Die Jenischen.

A. 3. saget er (nemlich Ireneus in obgeschriebenem Text) auch deutlich: Es ist aber eigentlich (nota eigentlich) der Status causæ vnd Streitt (nota / was das Ziel:) in diser controuersia vber vorgemeltē zweyen propositionibus, Peccatum est substantia, &, peccatum est accidens. Solches setzet er vorher auch vast mit einerley Worten.

Vnd bald setzen sie weiter also: Dieses nemen wir nun an / sagens vnd bekennen es auch / eben das sey ipsissimus status controuersiæ/ das ist/ der Heuptstreit/ die Braut darumb man danzet.

Lieber

Lieber nim doch nicht/ was dir nicht gegeben ist/ auff das du nicht ein Dieb oder Reuber werdest. Illyricus

Dieses ist nun ein rechtes crimen falsi. Denn dieser Anfang ist nicht die vollkomene Rede oder Meynunge/ sondern gehet notwendig auff das folgende: Nicht allein/ etc. Vnd kan one dasselbige nicht gnugsam verstanden werden/ wie aus dem Text nur klar zusehen ist. Denn solcher Anfang ist nicht anders in der Warheit/ denn nur alleine das subiectum sententiæ, oder der erste Theil der Meynung/ vnd sein prædicatum folget erst / welches prædicatum diese Meister stracks daruon reissen/ vnd machen aus dem subiecto allein eine vollkomene Rede oder Spruche. Aber die jenigen haben darumb solches notwendiges stück dieses Spruchs Sycophantischer weise abgezwacket vnd abgerissen/ auff das sie den einfeltigen Leser bethören vnd betriegen/ gleich als sage Ireneus/ das diese Reden/ Peccatum est substantia, peccarum est accidens/ also blos in genere in gemein dahin gesetzt/ sey der principalis status oder Heuptfrage / so Er doch stracks das Widerspiel saget/ vnd mit vleis protestiret / das der Status oder Heuptfrage dieses gantzen Streits bestehe vnd beruhe nicht schlecht auff diesen blossen Reden/ sondern auff die folgende vollkomene Rede oder Frage/ die er alda auff das aller klereste darthut/ welche von den Jenischen mutwilliglich wider des Scribenten Meynung abgerissen wird.

Ja sie machen jm mutwilliglich aus einem klaren Ja/ ein klares Nein. Denn da er auffs deutlichst verneinet/ vnd ernstlich protestiret/ es stehe oder beruhe der Status oder Frage nicht auff dieser blossen Rede/ Peccatum est substantia, Sondern auff den folgenden

Text/ Originale peccatum est substantia hominis corruptissima. So dichten sie contra / das Widerspiel/ das nemlich Ireneus bezeuge vnd fechte / das der Status beruhe auff solcher blosser oder general Rede / Peccatum est substantia.

Ob das nun ein Christliches oder nur redliches stücke sey/ das also ein Lerer dem andern in der waren Lere vñ offentlichen Schrifft/ aus eim klaren Nein/ ein klares Ja mache/ vñ dadurch ein grewlichen Krieg in der Kirchen Gottes anrichte / das richte Gott vnd alle Menschen. Also hat auch mir Heshusius in mehr Sprüchen aus eim klaren Nein/ mutwilliglich ein klares Ja gemacht/ als aus dem Clauez fol. 488 No sce 205. Demonst. 118. Conf. 318. vnd andern/ da ich auffs deutlichste sage vnd bezeuge / das der Teuffel sey kein Schöpffer/ so dichtet er/ ich sag/ er sey ein Schöpffer.

Die Jenischen.

Zum andern/ so dichten sie/ als verkere Ireneus den obgedachten/ wolgesetzten Statum oder Heuptfrage/ also/ wie jre eigene Wort lauten: Ireneus sagt/ es sey der Streit dieser / Ob die Erbsünde des Menschen Wesen verderbet habe.

Illyricus

Welcher Spruch weder an meynung noch an worten allda in obgedachtem Text Irenei stehet/ sondern ist eine pur lautere Lügen vnd grewliche Calumnia der Jenischen. Erwege du selbst abermal gedachten Text Irenei / ob solche Rede da sey/ oder nicht.

Also messen sie dem Ireneo zu/ eine Rede/ die in solchem seinem Text nicht ist/ vñ dichten jm an/ als verkere er die zuuor rechtgesetzte Heuptfrage / so es doch nicht war ist. Ja da eben sie solches Meisterstücklein der verkerung der Heuptfrage begehen / nit Ireneus.

Ich geschweige jetzt / das sie alda auch eine falsche

Mey-

Meynung für gar recht vnd warhafftig setzen/nemlich/das eigentlich zureden/die Erbsünde habe verderbet die Menschliche Natur/so doch eigentlich zureden/die verderbung durch des Teuffels Mord/vnd ersten Fall bald in dem Paradeis geschehen/vnd geschicht nicht erst jetzt/wie daselbst Ireneus recht setzet: Aber die Erbsünde ist proprie effectus illius corruptionis, non causa efficiens, das Wercke der vbel/so aus solchem Mord oder Verderben entsprossen ist/vnd nicht die vrsache solcher Verderbung oder Mordes der Menschlichen Natur. Hilff aber lieber Gott/wie grewlich schelten sie gedachten treuwen Lerer Christi eben vber diesem Bubenstücke der verkereten Proposition oder Heuptfrage/welches sie selbst alhie so gar boshafftiglich begehen. Sihe du selbst lieber Christ/jr Buch B. 2. vnd 3.

Eben also schendlicher weise verkeren sie in allen jren Schrifften die Heuptfrag oder Statum totius causæ/wie ich nun bereit drey Jar Gott vnd seiner Kirchen klage. Sihe Antidotum 14. vnd meine Confession 39.

Wenn sie nun also die Heuptfrage oder den Zweck nach jrem vortheil arglistigilch versetzt haben/so ist jnen darnach nur gar leicht zustreiten vnd zu siegen/denn sie streiten in der Warheit nicht mit vnser Lere/sondern mit jren eigenen Gedichten vnd Lügen/vnd mit solcher greifflichen vnd grewlichen Vnwarheit/wil er jre Sycophantische verkerunge der Heuptfrage beweisen.

Also dichtet auch Wigandus in der Vorred Schoppij/das viel gedruckte Bücher Illyrici den Titel haben/de peccato essentiali/so doch nicht ein einiges ist.

Vnd

Vnd mit solchen groben Sycophantien vnd Gedichten/ja verkerungē des gantzen Status oder Heuptfrage/ wird die gantze Kirche Gottes verwirret vnd betrübet/ ja auch vnzehliche Ergernussen angericht. Aber der einfeltige oder auch scheffrige vnd vnuleissige Leser mercket solchen arglistigen Betrug nicht/ sondern gleubet schlechts solchen Leuten/ als die da nicht würden so gar grob dichten vnd betriegen.

Welche Verkerunge der Heuptfrage oder Status des gantzen Handels/ das es eine grewliche Vbelthat sey/ schreyet vnd bezeuget nach der lenge der Jenischen Buch selbs. Darumb so schliesse ich mit Christo/

Ex ore tuo te iudicet omnipotens Deus, & eius Ecclesia, serue nequissime.

Matth. Flac. Illyr.

Vrtheil

21.

Vrtheil D. Petri Brem/ von dem jetzigen Buch D. Johan: Wigandi/ von der Erbsünde.

DAs Buch stellet ein bericht von der Erbsünde/ dariñen etliche Sprüche der Schrifft/ als de Carne, vnd Imagine DEI viel anders/ denn bishero geschehen/ gedeutet werden.

Es asseriert/ die Substantiam, Wesen/ Leib/ vnd Seel/ sey in den ersten Eltern/ nach dem Falle geblieben/ sey auch in vns. Wo nun dem also/ in tota materia & forma, so mus man das purè Passiue dammieren/ vnd dem Menschen aptitudinem, capacitatem modum agendi zugeben. Die Accidentia mutabilia hindern oder krencken/ oder verstellen gleich die Substantiam wie sie wollen.

Fürnemlich dichtet es einen Streit wider diese propositionem, die Erbsünde/ sey ein Substantia, das Wesen/ oder Leib vnd Seel selbst/ gestehet doch/ das jm nicht gestanden wird. Darumb sol es erstlich das Factum beweisen/ vnd darnach de Jure disputiret haben/ Nach der Juristen Sprichwort: Date ancillam.

Es haben D. Morlinus/ D. Chemnitius/ vnd Wittenbergenses wider diese Proposition auch geschrieben/ aber jnen allein ist eben das fürgeworffen worden/ sie sollen das Factum, wie recht/ erweisen.

Dieses Buch zeiget auch die Bücher vnd Orter/ wie sich in Streitbüchern gebüret/ nicht an/ ist gewiziget worden/ dieweil der Gegenbericht Doct. Hesshusij hierin vnrecht befunden.

Dieses Buch gedencket gar gefehrlicher weis des Streits vnd der Disputation/ so hieruon mit Victrino gehalten/ An peccatum sit Accidens, an aliquid Substantiale, vel Essentiale gar nicht/ noch auch der Confutation/ Victorini declarati/ die in der Türingischer Theologen Namen ausgangen/ damit es der porphyrianer vnbestendigkeit nicht selbst an Tag geben müsten/ vnd sich selbst straffen/ das dieser jetziger Streit nicht nötig/ oder man hette das Accidens zuuor approbieren sollen.

Des wörtleins Substantia bedeutung setzt es anfangs etliche/ vñ hernacher noch eine fast vnden/ das es heisse ein wesentliche Eigenschafft/ Art/ vnd Krafft eines dinges/ Lest aber etliche andere aussen/ dauon hernacher auch meldung geschicht.

Es erklert auch nicht/ ob es das wörtlein Accidens in genere respectu Substantiæ, oder In Specie, respectu aliorum prædicabilium neme/ Item leret nicht was es für ein Accidens sey/ In quo prædicamēto, in qua specie.

Referiert darzu Philippi definition/ das es sich doch gebrauchen wil nicht gantz. Lest das wörtlein vel est pars Substantiæ, aus/ desgleichen berichtet es nicht klar/ wie es das wörtlein corruptio neme/ An pro vera corruptione an pro alteratione: Vnd wil doch Dialectice vnd Philosophis von dem Handel reden.

Aus dem ist klar/ das es nicht auffrichtig handelt/ vnd die nötigste erklerung aussen lest. Von dem rechten Hauptstreit/ de Conformitate cum Christo, & transformatione hominis veteris in nouum, & carnalis in Spiritualem, dauon klar zeugnus in der Schrifft/ Rom. 8. 12. 2. Cor. 2. Philip. 3. Ephe. 4. dauon auch Lutherus recht redet/ vnd klar saget, Gratiam DEI

nos

nos renouare, mutare, & in nouos homines transforma-re, substantia & vita mutandis. Item / Gott mus jnen durch seinē Geist widerumb schaffen / vñ zum newen Wesen vnd Creaturen geberen / redet dis Buch gar spöttisch / als wenn es Thomische vnd Scotische disputationes weren.

Daraus zusehen / was für ein Eiffer darinnen zur Warheit / was auch von denen / so das Accidens improbiren, quid de parte Substantiæ & Essentiæ hominis geredt wird / deutet es in gemein vnd Committiert fast durchaus die Fallaciam / so in der Schul geneñet wird A dicto secundum quid ad dictum simpliciter.

Jm Tittel wird das Thüringischen Corporis doctrinę gedacht / vnd des wird auch leyder die proponierte Proposition gericht / derwegen niemand streiten etlich angezogen / Aber da es sein Accidens beweisen solle / gedenckt es dessen gar nicht mit einigem wort. Vermeint in dem ersten theil den Einfeltigen ein Affen zu machen / als ob es nicht zu Victorino gefallen / sondern haben sein Accidens auch aus Corpore doctrinæ bewiesen / dafür menniglich zu warnen.

Es aliegiert zu schutz seines Accidens etliche wort aus S. Paulo / als ob es ein ding sey / vnd eine bedeutung habe / ein Accidens sey / vnd etwas den Menschen anhangen / in jn komen / in jm wonen / vnd in jm streiten / so doch diese wörter auch in leiblichen dingen / vnd vom guten vnd bösen Geist gebraucht worden / vnd von Paulo mehr Figürlich denn Proprie gesetzt sein / wie denn Paulo de lege & peccato gar gebreuchlich / vnd Luth. interpretiert sie de Carnali homine, qui Spirituali adiacet, wie er denn sampt Augustino zwen widerwertigen willen in dem newgebor-

nen Menschen setzt/Carnalem & Spiritualem, hieuon auch hernacher weiter.

Vnd das Buch bekennet frey/das solch wort Accidens new vnd in dieser bedeutung in der Schrifft nicht gestanden/ auch von dem Luthero nicht gebraucht worden sey/ vnd ist in der Kirchen nicht zu zulassen: sondern in den schweren Streiten newe wörter in der Theologia zuführen/ wie Lutherus wider Latomum mit grossem Eiffer weitleufftig geschrieben/ vnd disputiret hat/ eben in dieser materia von der Erbsünde vnd Freiem Willen/ welches denn hernach auch in der Apologia beschehen/ vnd die Smalkaldische Artikel sagen/ die Erbsünde kenne keine Vernunfft/ müsse aus der H. Schrifft offenbarung gegleubet werden.

Derwegen denn Luther im obgenanten Büchlein wider Latomum/ vnd sonst offt so hefftig darauff dringet/ das man hieruon allein aus der Schrifft reden sol. Sein meisten grund aber setzt er auff Aristotelis distinction/ die es gar zuschreibet/ nemlich/ das alles was da ist/ das sey entweder ein Substantia oder ein Accidens. Nun sey Originale peccatum kein Substantia, Darumb mus es ein Accidens sein/ So doch bey dem Aristotele vnd anderen Philosophis in Metaphysicis vnd Dialecticis viel Exceptiones zubefinden/ wie denn auch in den gemeinen Schulbüchern viel gesetzt/ vnd à prædicabilium de prædicamentorum ordine excludirt werden.

Zu dem/ das ein grosser Streit ist de differentijs proprijs, de potẽtijs naturalibus substantialibus, ob man die vnter die Substantias oder Accidentia setzen solle/ denn etliche comprehendiren die differentias sub generibus

neribus, etliche nennen die quasi genera, etliche setzen qualitates substantiales, etliche schreiben klar/die differentiæ seien Intermixtum quiddam.

So kan man auch wol diese sonderbare philosophische wörter/nicht allein gar nicht brauchen/sondern wir sollen es auch thun wie oben berüret/vnd etliche so wider die propositiõn / peccatum esse substantiã geschriebẽ haben/ dennoch das Accidens nicht gesetzt.

Darnebẽ wenn dis Buch das Accidens inhalt/ obgerürter Aristotelischer distinction gesetzt/so mag vermög Aristotelis vnd anderer Dialecticorum lere/ peccatum originale kein priuation mehr genennet werdẽ/ denn die priuationes vnd corruptiones werden darinnen ausgeschlossen / das ein qualitas sey/vnd vermög Augustini Lere/mus es Res citata sein/ Denn Augustinus verstehet dis de rebus creatis, das ist ein offenbarer Manicheismus, das heist Philosophiert/oder andere Manicheismi beschuldiget.

Das Buch allegiert auch Augustinum offentlich vnrecht/ denn er saget nicht/ das das peccatum originale in nobis accidens sey / sondern redet allein / was die Manicheer de prima origine concupiscentiæ gehalten/nemlich das es nicht tanquam accidens vitium, sed tanquam materia ab æternitate mala sey / welches die Kirch improbiert vnd recht daran gethan hat.

Es ist sich auch sehr zuuerwundern/ das dis Buch so offt ohn alle distinction redet/vnd repetiert/ peccatum sey accidens separabile, welches hinweg gehe vnd kome / denn dadurch auch den Gottlosen vnd teufeln selbst ein newer Himel gemacht wird/oder diese propositiõn kan nicht also bestehen.

Es hat auch sonst viel vngerümptes dings/stimmelt/ vnd verkeret Lutheri lere offt vnd vielfeltig/ vnterscheidet auch nicht seine descriptiones, die etwas ab effectibus, vnd etwas ab essentia iniusticiæ & peccati originalis genomen werden/ vnd lesset viel Testimonia veritatis aussen.

Item/ so werden an vielen ortern Peccata Actualia dem Originali vermischet/ oder auch dafür gesetzet/ daher auch diese gleichnus kompt/ wie die Oberkeit die Diebe vnd Mörder der Accidentia halber an Leib vnd Leben straffet: also straffe Gott auch die Substantiam des Menschen des Accidens oder der Accidentium halber.

Item das es gut Zwinglianisch viel de affectibus plaudert/ vnd negiert doch die Essentiam. Item das es die wörter/ Persona vñ Trinitas dem Accidens vergleichen wil/ vnd sagen darff/ wenn Lutherus lebte/ so würde er das Accidens auch gebrauchen/ vnd dergleichen gar viel/ welches alles in den Notabilibus nicht zuerzelen.

Man möchte wol sagen/ Lutherus würde erst nach seinem Tod ein Marterer/ vnd man hette sein bild in die Kirchen/ vnd seine Lere herausser gesetzt.

Vnd was vngeschickte vnd verspötliche Consequentia sein/ das doch/ wenn ein Spruch aus der Schrifft oder Luthero/ es geschehe gleich recht/ oder vnrecht/ angezogen/ das darauff stets geantwort wird. Mercke Paulus/ Lutherus etc. nennen nicht Substantiam/ so doch wider dis Buch eben solches auch auff sein allegata vnd accidens mag wol gesagt werden/ Sehe die Schrifft/ Lutherus etc. nennet

net das Accidens nicht / Oder hat das Buch ein ander recht in einem theil / denn in dem ander / das es ein ding in einem verlacht / vnd in dem andern hochgeachtet / haben wil.

Desgleichen ist / das wörtlein Accidens / stehe in der Bibel / gleich als ob das wörtlein Substantia nicht vielmals / vnd in mancherley verstand auch darinnen befunden werde.

Item / Paulus sage / die Sünde sey oder wone in dem Menschē in den Glidern / darumb könne sie nicht das Wesen / oder Glied des Menschen sein / so doch auch die Schüler wissen / quòd vndecim modis aliquid alicui inesse dicatur, darunter auch / quòd pars dicitur in toto, & forma in materia. Darumb gar nicht folge / das ist in einem ding / darumb ist es nicht desselben dings / Wesen / oder stück / als Gleichnus / vnd Exempels weise / das Aug im Heupt oder finger an der Hand / vnd die alle im Leib / Item die Seele im Menschen / vnd die Vernunfft in der Seelen / der Geist ist im Gemüte / der H. Geist in dem Newgebornen / die Bildnus Gottes in dem Menschen / in der er anfenglich formiert worden ist / vnd dergleichen.

Denn das letzlich das Buch fürgibt / als ob die Porphyrianer / zu diesem Handel vnd Zancken / das durch sie die Kirche zerrüttet / vnd grosergernus angerichtet haben / genötiget / bewiesen jre fleischliche vnd affectionirte schreiben vnd handlung / viel anders / vnd ehe sie etwas in Druck geben / hat jr Antagonista sich dieser Lande Kirchen Iudicio vnterworffen / collationes gebetten / vnd gesucht / sich auch erbotten / alle Wörter vnd Reden / so ergerlich geachtet werden / möchten / fallen zu lassen / das alles nicht geholffen.

Darumb

Darumb das Buch sein eigener Prophet ist/ da es die Erbsünde einem Schwarm vnd Gifft im Kopff vergleichet.

So ist es auch in warheit dieses Buch gegen seinen Brüdern γνῶθι σεαυτόν, id est, de homine integro, corrupto, renato, renouato, glorificato, so bey zweien Jaren nach der Weimarischen Disputation gedruckt/ vnd dem Rhat zu Strasburg dediciert/ in den principalen puncten ein offentliche/ vnd widersprechliche contrarietet.

Was nun daruon zu halten/ leret S. Paulus zun Galat. am 2. Wenn ich das/ so ich zerbrochen hab/ wider bawe/ so mach ich euch selber zu einem vbertretter.

Psalm. 116.

Ich hab gegleubet/ darumb hab ich bekant/ ich werde aber sehr geplagt. Freilich hat dieser bekenner Christi auch ein schwer Creutz eine lange zeit tragen müssen.

21 b

Probe / gefehrliche Irthumb der Jenigen / die da leren vnd streiten / das die Erbsünde nur ein Accidens, oder anklebender Schade / verderbung vnd gebrechen der Menschlichen Natur sey / vnd nicht ein wesentliche Sünde.

Durch D. Johannem Fridericum Cœlestinum / der Heiligen Schrifft Leser zu Jhena.

DAS das Bilde Gottes an dem ersten Menschen / Adam vnd Eua / nur ein Accidens gewesen sey / das ist / ein zufellige / anhangẽde / fligende Zier vnd Schönheit der Natur / vnd nicht was wesentlichs / oder Natürlichs / vnd wie Lutherus redet / De essentia hominis & connaturalis, welches jr thun nicht new / sondern alt ist / vnd noch heut zu tage von den Schul Theologen / Papisten vnd Jesuitern geleret vnd verteidiget wird.

I I.

Das Individuum / die Substantz vnd das Wesen / Leib vñ Seel Adams vnd Eue / nach der begangenen Sünde / vnd verlornen Bild Gottes / mit allen seinen wesentlichen Stücken / cum omnibus Substantialibus

& integralibus partibus blieben sey / wie denn Victorinus in der dritten Session/der Weimarischen Disputation auch sagte/ Iustitia originalis fuit ornamentum, quod amisit, si non fuisset Accidens non potuisset amitti. Homo adhuc est homo.

Vnd Albertus Pigius / der fürnembsten Bebstischen Scribenten einer/ stimet auch mit ein/ in seinen Streitbüchern/ de libero Arbitrio & peccato orig: darinnen er klar saget/ Naturam hominis mansisse eandem ante & post peccatum. Die Natur des Menschens sey blieben einen weg wie den andern/ vor vnd nach dem Fall/ allein/ das ers grober macht/ denn Victorinus vnd die andern/ vnd darzu setzt/ welches die andern zum theil widersprechen/ das die Menschlich Natur an jren Natürlichen wesen / Krefften vnd Eigenschafften gar nichts verendert noch verderbet/ sondern gantz vnuerrückt blieben sey/ vnd nur die Supernaturalia dona, das ist/ die vbernatürlichen gabē Gottes / damit sie geschmückt gewesen / durch den Fall verloren habe/ etc.

Aus welchen allen denn notwendig diese vngerümde Consequentz / das wir von andern nicht sagen/ folgen mus / das das Accidens vnd die zufellige Zier vnd Schönheit Menschlicher Natur/ vor dem Fall/ besser vnd herrlicher gewesen sey/ denn die Substantz vnd wesen des Menschen an jm selbs/ Sintemal vnleugbar/ das das Bilde Gottes/ das beste vnd Edelste theil am Menschen gewesen/ etc.

Man sol aber auch wissen/ das man alhie nicht redet von diesem eusserlichen fleischlichen Leib / vnd natürlichen zeitlichen Leben des Menschens / sondern fürnemlich von der Seelen/ vnd den Geistlichen

Göt-

Göttlichen ewigen Leben / welches Adam vnd Eua vor dem Fall gehabt/ vnd allen jren Nachkomen an vnd auffgeerbet hetten / wo sie nicht gefallen weren.

Denn dis Natürliche/ Zeitliche vnd sterbliche Leben belangend/hat ja der Mensch/ dasselbe aus Gottes gnade nach dem Fall behalten / ob es wol einem Tod ehnlicher/denn einem Leben/ wie es denn Christus selbs einen Todt heisset/ da er sagt/ Las die Todten jre Todten begraben / vnd S. Paulus, wir waren in Sünden Todt. Ephes. 2.

III.

Das die Erbsünde nur sey ein Accidens/das ist ein an vnd zufellige verderbung/Kranckheit vnd gebrechen/ die in dem gantzen wesen des Menschens stecken / vnd sey nicht ein wesentliche verderbung vnd tödtung Leibs vnd der Seelen/ oder wie Lutherus redet/eine wesentliche Sünde / vnd wie bishero/ alle einfeltige Gotsfürchtige Christen / die wort des schönen Kirchengesangs / Durch Adams Fall ist gantz verderbt / Menschlich natur vnd wesen/einfeltig den Buchstaben nach / von einer wesentlichen verderbung verstanden haben/ vnd noch verstehen, etc.

IIII.

Das die Substantz/ vnd das wesen des Menschēs/ an jm selbs gut / vnd nicht Anomia / das ist/ wider Gottes Gesetz sey/ werde auch von seines wesens willen / von dem Gesetze Gottes weder gestrafft noch verdampt / wider den Spruch Christi/ was von dem Fleisch geboren wird/ das ist Fleisch / das ist, Sündig/ Item/ GOTT That alles vnter die Sünde beschlossen, etc.

V.

Das der Mensch nicht sey ein Bild des Teuffels/ folge auch nicht/das wer vnd was Gottes Bild nicht ist/ müsse des Teuffels Bilde sein/ wider die Schrifft vnd Lutherum/der klar schreibt vber das erste Capittel des Buchs Mosis im 4. Jenischen teutschen Tomo/Der Mensch müsse ein Bilde sein/entweder Gottes oder des Teuffels.

VI.

Das ein sonderbarer wichtiger vnderscheid sey/ zwischen dem alten Adam vnd der Erbsünde/da doch bishero in der Kirchē Gottes diese beide reden für eines gebraucht worden/ vnd noch von allen einfeltigē fromen Christen / für ein ding verstanden vnd gebraucht werden/ als wenn man von den Schwachheiten vnd gebrechen der Christen sagt/der alte Adam regt sich/ lest sich sehen vnd hören/etc. Meinet vnd verstehet man ja nichts anders/denn die Anklebende/inwonende Erbsünde/ vnd die Schrifft brauchet es selbs für ein ding/Als/da Paulus spricht Roman. 6. Lasset die Sünde nicht herschen in ewerem sterblichen Leibe/Item/ Ephe. 4. So leget nun von euch ab/nach dem vorigen Wandel den alten Menschen.

Man gebraucht sich aber dieses erdichten vnderscheids/zwischen dem alten Adam oder Menschen/ vnd der Erbsünde/nur das heilose Accidens zuerhalten/ vnd die klaren gewaltigen Sprüche Heiliger Schrifft/ von der gantzen wesentlichen verderbung vnd verkerung Menschlicher Natur, vermeidlichen vmbzustrssen vnd zu eludirn.

VII.

VII.

Das die bösen Accidentalia/in der Substantz/Natur vnd wesen/nicht Gottes werck vnd geschepffe sein/noch von jme erhalten vnd gemehret werden/sondern vom Teuffel in die Substantz vnd Menschliche Natur geblasen vnd gegossen sein vnd werden/welche meinung im grund der Warheit/auff Manicheische weise/den Teuffel zum Schöpffer macht/man ferbe vnd glosire sie/wie man wölle vnd könne/Denn sind die bosen/vnd sonderlich positiua Accidentia/vnd der alte Adam/so doch erschaffene Creaturen sein/jetzt nach dem Fall nicht von Gott vnd Gottes geschepffe/vnd werden doch vom Fleisch geboren/so müssen sie eigentlich vom Teuffel vnd des Teuffels geschepffe sein/Sintemal ja zwischen diesen beiden kein mittel ist.

Wie aber der alte Adam/vnd diese gantze verderbte sündige Natur der Menschen/von Gott vnd Gottes Geschöpff/vñ doch Gott/keine vrsach der Sünden sey/mögen Christen im Luthero lesen vber den 51. Psalmen vnd im Seruo arbitrio, das der frey Will nichts sey/Tom. 3. lat. Jen. folio 205. vnd im 6. Wittenbergischen deutschen Tomo. etc.

Das man aber vber dis alles alhie auch/die Leute vnd Sachen desto mehr zuuerwirren/Subtil von der Erbsünde in abstracto disputiert/wie die Gelerten reden/vnd die Philosophi fast etwan von den Ideis extra intellectionem disputiert haben/das sollen sich einfeltige Christen auch nichts jrren noch bewegen lassen. Denn solches disputieren im Grund nichts anders ist/denn wie es S. Paulus nennet/ein vnnütz

geschwetz / vnd gezenck der falsch berümpten kunst / Sintemal ja in der gantzen Welt / ausser des lebendigen Natürlichen Menschens Leib vnd Seel / kein solche Erbsünde in abstracto irgend ist / was wil vnd kan man denn viel von einem ding disputiren / das nichts vnd nirgend ist.

VIII.

Das es Gottes / vnd nicht Menschen wort vnd Ordnung sey / das alles was in der Welt ist / entweder ein Substantz vnd Wesen / oder ein Accidens / das ist / etwas das zu dem Wesen kompt / sein müsse / daraus denn folgen wird / das die Christen den blinden Heiden Aristotelem in dieses Glaubens sache vnd Religion Streit / vnd vieleicht in andern mehr / forthin für einen Propheten vnd Apostel Gottes halten müssen.

Denn ja ernanter Heide Aristoteles diese Lere vnd Weltsatzunge / wie S. Paulus nennet Colos. 2. von der Substantz vnd Accidente / am ersten erfunden vnd an Tag geben / wie auch die alten Vers lauten.

Summus Aristoteles trutinando cacumina rerum
In duo diuisit, quicquid in orbe fuit.

Vnd werden diesem nach die Sacramentirer / wie sie denn one das thun / forthin / jr Philosophicum principium, darauff sie am meisten bawen / das / Nemlich / ein natürlicher Menschlicher Leib / zugleich auff einmal / nicht mehr / denn an einem ort sey / vnd sein könne / in der Lere von dem Nachtmal Christi / auch für Gottes wort vnd ordnung gehalten haben wöllen / Sintemal dieser jr Philosophischer Grund in Natürlichen

sachen /

sachen/ja so gewis/ja viel gewisser/als jenes de Substantia & Accidente sein mag.

Was aber endlich solche Confusion vnd vermengung Philosophischer vnd Göttlicher Christlicher Lere/der Kirchen Gottes für grossen schaden bringen werde/wöllen verstendige Christen bedencken/vnd hat zwar die erfarung/im Babstumb viel hundert Jaren/leider alzu viel gegeben/Darumb auch der liebe Apostel S. Paulus so ernstlich darfür warnet/Colos. 2. Sehet zu/das euch niemand beraube durch die Philosophia/vnd lose verfürung/nach der Menschen lere/da nichts hinder ist/vnd nach der Welt satzungen/vnd nicht nach Christo.

IX.

DAS das wort Fleisch/im Spruch Christi/was vom Fleisch geborē wird/das ist Fleisch/nicht den gantzen Menschen oder das gantze wesen des Menschens bedeute/Sondern figurate per Synecdochen nur etwas verderbtes/vnreines/verdamptes im Menschen/welches auch wider die Schrifft vnd Lutherum/der in der Vorrede vber die Epistel an die Römer vnd andern orten/das wort Fleisch viel anders erkleret/vnd von dem gantzen Menschen mit Leib vnd Seel/mit Vernunfft vnd allen Sinnen/auswendig vnd inwendig verstehet.

X.

Das des Menschen Hertz nach seiner Substantz/eben ein ding/vnd dasselbe Hertz sey/vor vnd nach der Widergeburt vnd verneweruge des Heiligen Geistes/welches auch die einfeltigen helle wort der

Hei-

Heiligen Schrifft/so der widergebornen Hertz/ Leib vnd Seel ein newe Creatur heisset/widerlauffet. Vñ war auch Victorini meinung eine/ die er in der Weimarischen Disputation/ wie in der dritten Session zusehen/ verteidigte/ da er aus der Widergeburt vnd Erschaffung des newē Geistlichen Hertzens nur eine Alleosin, alterationem & mutationem qualitatum, das ist ein verenderung der Kreffte vnd bewegungen des Hertzens machte.

XI.

Das die Erbsünde nichts anders sey/deñ ein Nihil priuatiuum, das ist/wenn mans Teutsch sagen solte/ ein blosses lediges nichts/ wiewol sie es gleichwol nicht gar heraus sagen/ vnd ein Nihil negatiuum daraus machen dörffen/ vnd doch gering vnd liederlich gnug von der Erbsünde reden.

Es streit aber dieser Jrthumb vom Nihil priuatiuo offentlich wider den andern Artickel der Apologien Augspurgischer Confession/welche klar sagt/ das die Erbsünde nicht sey pura priuatio & defectus ein lauter mangel der ersten Gerechtigkeit/ sondern auch ein Habitus vitiosus qui succesit & aliquid positiuū, Das ist/ ein vnordentliche begierde oder lust in der Seelen.

XII.

Das Gott in seinem Gesetze das gantze wesen/des Menschens/ Nemlich Leib vnd Seele/ so gleichwol an jm selbs gut/ vnd nicht wider Gottes Gesetze sein sollen rechtmessiger weise anklage/ Aber nur vmb der bösen anklebenden vnd zufelligen Accidentia willen/ straffe/ vnd in die Helle verdamme/ wie die Obrigkeit

leit einen Dieb vnd Mörder/ nur seiner Accidentia/ als Dieberey vnd Mord/ vnd nicht seiner Substantz vnd wesens halben an Galgen hencken/ vnd auffs Rad legen lest/ welche meinung ob vnd wie sie mit Gottes wort vbereinkome/ vnd wo sie auch endlich hinaus lauffe/ wöllen Gotsfürchtige Christen selbs vrtheilen vnd bedencken.

Diese grobe vnd verdamliche Jrthumb/ vnd andere mehr/ welche der rechte Grund vnd Brunquel sein/ des gantzen Antichristischen Babsthumbs/ vnd des Pelagianischen Jrthums vom Freien willen/ sind nun Gott erbarms mit grossen Ergernis/ durch offenen Druck in Teutschen vnd Lateinischen Büchern/ (deren Namen vmb der Authorn Glimpffs vnd Ehr willen zuuerschweigen/ aber im Notfall alles reichlich zubeweisen) in die gantze Christenheit ausgestrewet/ vnd werden noch auffs hefftigst vnd geschwindest verteidiget/ vnd damit man auch dieselbē desto besser bergen vnd bementeln/ vnd böse sachen schmücken möge/ so verwechselt man in Schrifften vnd Predigtē vorteilischer weise den Statum Controuersiæ vñ die Heuptfrage/ darob man in der Lere von der Erbsünde nun mehr streitig worden/ vnd gibt mit prechtigen worten für/ bered auch dessen die einfeltigen Geleerten vnd vngeleerten/ das der Streit sey von dieser Heuptfrage/ ob die Erbsünde dieser eusserliche/ fleischere Menschliche Leib/ vnd die Natürliche Seel vnd Leben selbs sey/ oder nicht/ bringt auch die rohen groben Leute vnd Leyen/ deren ohne das der meiste theil von dem grossen schaden der Erbsünde leider wenig wissen/ gedencken/ glauben vnd verstehen/ albereid mit solchen Predigten vñ Schrifften

een dahin/ das sie zu guten/ groben Eyfferern werdē/ vnd auch in den Zechen/ Wein vnd Bierheusern fein spöttisch vnd liederlich zu reden vnd disputieren wissen/ wie die Erbsünde nicht jr Leib vnd Seel sey/ sondern es sey nur ein Schade/ Mangel/ Fehl vnd gebrechen darinnen/ der gleichwol an jm selbs nicht so gros vnd bös/ als jn etliche machen vnd ausschreien/ Sintemal die Substantz vnd das Wesen/ Leibs vnd Seel/ mit allen jren wesentlichen stücken/ nach dem Fall der ersten Menschen/ ja noch blieben/ vnd an jm selbs gut/ vnd nicht wider Gottes Gesetz sey.

Also wird leider die grosse/ vnaussdenckliche vnd vnaussprechliche verderbung Menschlicher Natur/ vnder dem vermeinten Schein der widerlegung Manicheischer Jrthumb/ vnd die Gnade Gottes/ vnd das tewer verdiēst Jesu Christi/ sehr gering gemacht/ wie sehr mans auch leugnen wil/ vnd schickt es Gott auch seinen Christen zur warnung also/ das eben diejenigen/ so die Seuln der Christlichen Kirchen sein wöllen/ vnd anderen abscheuliche/ verdamliche Jrthme/ one Grund zumessen/ selbs in grewliche Jrthumb fallen vnd stecken bis vber die Oren/ Gott erbarme sich vber vns arme Menschen/ vnd offene mit Genaden aller jrrenden Hertz vnd Augen/ das sie jn recht erkennen/ vnd in reinigkeit vnd einfeltigem gehorsam des Glaubens ehren vnd preisen/ Amen.

Damit wir aber gleichwol auch etwas von der rechten Heuptfrage kürtzlich erinnern/ so sollen die einfeltigen wissen/ das im Grund der Warheit/ vnd eigentlich dauon zureden/ die Heuptfrage/ dauon der gantze Streit ist/ nicht sey/ ob die Erbsünde/ so allen Menschē von Vatter vnd Mutter angeboren wird/

eben

eben dieser Natürliche Leib vnd Seel selbs sey/ Sondern ob sie eine wesentliche Sünde/ verderbung vnd verenderung Menschlicher Natur/ vnd sonderlich der Seelen sey/ in den hohen vnd Geistlichen sachen/ oder aber nur ein Accidens/ das ist/ ein zufelliger anhangender schade der im wesen des Menschen stecket/ wie ein Pestilentz/ Aussatze oder dergleichen Kranckheit vnd gebrechen stecket.

Wie man denn jetzt auch Lutheri klare wort De essentia peccati originalis, von der wesentlichen Sünde/ die einfeltigen zu blenden/ wider alle Gramatiken verkerlich also deutet/ vnd fürgibt/ das de Essentia Luthero nichts anders heissen solle/ deñ In essentia/ vnd wesentliche Sünde/ die im wesen des Menschen stecket/ aber selbs nichts wesentliches ist.

Victorinum zwar/ zwengten berürte wort vnd zeugnusse Lutheri/ in der Weimarischen Disputation/ so sehr/ das er sie schlechts gar verwarff/ vnd nicht glosiert/ wie jetzt geschicht/ als der da selbs sahe vnd fülete/ das sie sich nicht wol/ durchertichte Glossen/ würden verkeren vnd vmbstossen/ oder auffs Accidens deuten lassen/ Aber jetzt wagt mans traun/ vnd glosiert vnd deutet in den hauffen hinein/ es sey Gott lieb oder leid/ nur das man die einfeltigen berede/ Lutherus habe auch geleret vñ gehalten/ das die Erbsünde ein Accidens sey. Aber Gott wird entlich der Warheit zeugnus geben/ vnd der Menschen schalckheit offenbaren.

Gotsfürchtige Christen wöllen auff die Heuptfrage/ die angezeigt/ gut achtung geben/ vnd sich nichts irren lassen/ die wort lauten vnd fallen auch etwan im Streit/ von etlichen/ wie sie wöllen/ Man verke-

re/ verwechsele vnd verwirre/ auch die Heuptfrage mit worten/ in Schrifften oder Predigten/ wie man kan vnd mag/ denn das ist eigentlich der rechte Status controuersię, vnd die Heuptfrage/ so angezeigt worden/ darüber sich auch vor zwölff Jaren/ in der Weimarischen Disputation/ dieser Streit von dem Accidente vnd Substantia iusticię & iniusticię orig: zum erstē erhaben/ in dem Victorinus vnuersehener sache das Accidens herfür bracht/ vnd hart disputierte/ die Erbsünde were nur ein Accidens, vnd ein Qualitas Secundæ speciei, Aber der verstand vnd Freie wille des Menschens/ der were ein Substantia/ vnd were was wesentliches/ Dagegē denn Illyricus stritte/ das die Erbsünde nicht ein Accidēs were/ sondern were was wesentliches/ vnd ein wesentliche verkerung vnd verderbung Menschlicher Natur/ vnd wie die Schrifft dauon redet/ der alte Adam selbs/ wie dis in der andern vnd dritten Session berürter Disputation/ bald im Anfang zusehen.

Derwegen werden sich Christen für falschen zeugnussen hutten/ vnd jnen den rechten gewisenen zweck oder Disputation nicht verrucken lassen/ sondern mit vleis auff denselben achtung geben.

Welches wer es thut/ wird sich desto leichter in diesen schweren/ vnd verwirretē Newen Religionstreit richten kōnnen/ vnd desto weniger/ verfüren vnd ergern lassen/ Darzu denn der Barmhertzige Ewige Vater/ vmb Christi seines gleichewigen Soneswillē/ seinen Heiligen Geist verleihen wölle/ allen denen/ die jn von Hertzen darumb bitten/ vnd nicht mutwillig sündigen vnd blind sein wöllen/ Amen.

Anno 1573.

T

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144400-p0056-7

155035 T

AB 155035

ULB Halle
002 387 646
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-144400-p0058-9

Christliche
Vnd dapffere Ant-
wort / des Edelen vnd Holgebor-
en Herrn / Herrn Volradt / Graffen vnd Herrn zu Mansfeld / etc. auff das Vnchristliche Schreiben D. Wigandi.

Hernach folgen auch andere nützliche Schrifften.

Matth. 22. Jr jrret vnd verstehet die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes. Wenn Gott in der heiligen Schrifft etwas dem Menschen straffet vnd anklaget / als nemlich / sein Thun Lassen / Leiden / Reden / Gedancken / Neygunge / oder sonst die Eygenschafft / oder auch sein Wesen vnd Substantz / wenn er gleich nicht braucht das Wort Sünde. So bezeuget er doch / das solches sey eine Sünde. Merck diese Regel wol. Nun offenbar / das Gott öffter / vnd auch viel hefftiger allenthalben in der gantzen heiligen Schrifft straffet vnd anklaget eben diesen argen Baum oder böses Wesen vnsers alten Adams vnd Hertzens / vnd des verkerten Gemütes / als ein Heuptquelle vnd Schatz alles vbels / so gethan wird / denn vnsere arge Früchte / Wercke vnd Bewegung. Warumb solt man denn nicht Gott glauben / das eben dieser gantze vnartige Baum / wilder vnd sodomitischer Weinstocke / nemlich / das Wesen vnsers alten Adams / sey böse / vnd Gott widerwertig / vnd doch derhalben eine warhafftige Sünde / vnd eben die vrsprüngliche vnd Heuptsünde / daher alle wirckliche Sünde herkomen vnd entspringen?

ANNO 1573.